

Neues

von „unseren“ AutorInnen ...

In einem Artikel für die *NZZ* hat **Angelika Overath** kürzlich klug und anschaulich über das Entstehen ihres neuen, zweiten Romans reflektiert, über die Raumidee, die Transithalle eines großen Flughafens, aus der sich Protagonisten ergaben – der Aquarist Tobias Winter, die reisende Magazin-fotografin Elis und ein alter Professor der Biochemie –, und wie deren (Parallel-)Welt aus Recherche, Alltagsbeobachtungen und Erlebnissen der Autorin erwuchs.

Wie die Figuren ein Eigenleben entfalten und sich schließlich entfernen, bis sie nur noch schemenhaft wahrnehmbar sind wie Fische in einem Aquarium, die das Wasser miteinander teilen und manchmal das Futter, deren Wege sich kreuzen wie die der Menschen auf den Flughäfen oder überhaupt im Leben. Wie des einen Ehe zu Ende geht, während sich zwischen anderen eine Sympathie anbahnt, und wie unterschiedlich Beziehungen sich überhaupt gestalten, nicht zuletzt darüber, was die Erinnerung aus allem macht.

Angelika Overath, **Flughafenfische**. Roman. Luchterhand Verlag, München 2009. 173 Seiten, 17,95 Euro

Welch ein Ort war die Berliner Mauer: Ein 155 Kilometer langer Ort der Teilung und Trennung über Jahrzehnte. Seit zwanzig Jahren ist er das (teilweise noch) sichtbare Zeichen der Wiedervereinigung. 22 stille Winkel entlang dieser nur noch in kleinen Resten erhalten gebliebenen Mauer hat **Michael Bienert** gefunden und in seinem neuen Buch beschrieben, Grenzübergänge und Friedhöfe, das Notaufnahmelager Marienfelde und den „Erinnerungszirkus“ am Checkpoint Charlie, den Skulpturenpark beim Kanzleramt und das Holocaust-Mahnmal.

Die Geschichte der Orte weist oft weit in die Vergangenheit zurück, Gebäude und Kunstwerke erzählen davon, Museen dokumentieren sie. Und jetzt kann man auch über sie lesen, über die Veränderungen des Bahnhofs Griebnitzsee vom trostlosen Kontrollpunkt an der Transitstrecke zu einem lebendigen Studentencampus etwa, denn „es gibt wenig Spannenderes in Berlin, als da entlang zu spazieren, wo die Welt zu Ende war“.

Michael Bienert, **Stille Winkel an der Berliner Mauer**. Ellert & Richter Verlag, Hamburg 2009. 144 Seiten, 12,95 Euro

Wenn **Ingrid Mylo** etwas ansieht, tut sie dies fast immer mit dem Teleobjektiv oder dem Vergrößerungsglas, sie zoomt Entferntes und Winziges heran, dreht und wendet es und entdeckt noch in den alltäglichsten, banalsten Dingen – den grauen Haarsträhnen, der Straßenlampe im Nebel, den verschieden tönenden Krankenwagensirenen, dem Sperrmüll, geblühten Morgenmänteln oder Geburtstagsgeschenken für Ehemänner – etwas Bemerkenswertes, eine beschreibenswürdige Situation, das Bild eines Augenblicks. Sie beobachtet ihre Umgebung, wo auch immer sie sich aufhält, sie lauscht auf das raschelnde Braun der Blätter eines verwelkten Straußes und schnuppert an Parfüms, „dem Heil im flüchtigen Duft“.

Was es mit den ihrem neuen Buch den Titel gebenden „Männern in Wintermänteln“ auf sich hat, möchte man eigentlich nicht verraten – nur so viel: es geht um Kino, Filme von früher, schwarz-weiß, wo noch richtige Männer, in Wintermänteln ...

Ingrid Mylo, **Männer in Wintermänteln. Journal der Augenblicke**. Mit einem Vorwörtchen von Hazel Rosenstrach. Verlag Das Arsenal, Berlin 2009. 104 Seiten, 12,80 Euro

Dem Chefausgräber in Sachen bayrischer Literatur- und Kunstgeschichte, dem Münchner Germanisten, Spaziergänger und Autor **Dirk Heiße**, ist wieder einmal ein sensationeller Fund geglückt: Zehn verschollene (von den Nationalsozialisten beschlagnahmte) Porträts, die Franz von Lenbach von Mitgliedern der Familie Pringsheim gemalt und die Thomas Mann im Haus seiner Schwiegereltern gesehen und beschrieben hat, konnte er ausfindig machen. Von seiner Suche berichtet er ebenso spannend, wie er auch den Spuren von Lenbachs Werk bei Thomas Mann nachspürt.

Dirk Heiße, **Die wiedergefundene Pracht. Franz von Lenbach, die Familie Pringsheim und Thomas Mann**. Wallstein Verlag, Göttingen 2009. 201 Seiten, 26 Euro

Verlagsgeschichten besitzen oft einen eigenen Reiz, arbeiten diese doch mit ihren Buch- oder Zeitschriftenpublikationen eng am Puls der Zeit und spiegeln den Zustand von Kulturszene und Gesellschaft – wenn sie gut recherchiert und geschrieben sind, natürlich nur. Das trifft uneingeschränkt auf **Manfred Boschs** eben erschienenen, umfangreichen und großzügig illustrierten Werk über die sieben Anfangsjahre des Südverlags in Konstanz zu, der 1945 von Johannes und Barbara Weyl, nach den Kriegswirren von Berlin an den Bodensee gekommen, mit einer der ersten französischen Lizenzen gegründet wurde. Schon am 7. September erschien die erste Ausgabe des *Südkurier*, 1947 folgten die Zeitschriften *Die Erzählung* und *Vision*, später Bücher von unter anderem Victor Mann (*Wir waren fünf*) und Karl Krolow.

Manfred Bosch, **Zeit der schönen Not. Die Anfangsjahre des Südverlags in Konstanz 1945 bis 1952**. UVK Verlagsgesellschaft, Konstanz 2009. 432 Seiten, 24,90 Euro

Fünf Vorlesungen hat **Zsuzsanna Gahse** im April und Mai 2008 im Rahmen der Dresdner Poetik-Dozentur gehalten, jetzt sind sie in der Reihe „WortWechsel“ als Buch erschienen, das außerdem eine Bibliografie aller Bücher und Texte von ihr und über sie enthält sowie eine Würdigung der „Autorin und Kunstübersetzerin“ von Walter Schmitz. *Erzählinseln* hat Zsuzsanna Gahse ihre Poetikvorlesungen überschrieben und das sind sie auch: fruchtbare Biotope, kreative Gedankenwelten inmitten eines wilden, diffusen Meeres nichtiger Stories.

Zsuzsanna Gahse, **Erzählinseln. Reden für Dresden 2008**. Thelem/w.e.b., Dresden 2009. 213 Seiten, 12,80 Euro

if